Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei

41. Jahrgang — 41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg. von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage. Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27. Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Annahmeschluß von Anzeigen 4 Uhr nachm.

Nr. 56 — Donnerstag, 7. März 1912. — Nr. 56

Preußischer Landtag.

* Berlin, 5. März.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute nochmals mit dem

Bergetat.

Die großen Gesichtspunkte, die die gestrige Besprechung im Hinblick auf den gewaltigen Bergarbeiterstreik in England und den drohenden Ausstand der Ruhrkohlenarbeiter beherrschten, traten nicht mehr so sehr in den Vordergrund. Zunächst wurde eine Reihe von lokalen Wünschen vorgetragen. Mehrere Redner verwandten sich für eine staatliche Entschädigung der Besitzer in Hohensalza, die durch Bodensenkungen Nachteile gehabt haben.

Danach kamen Beamtenwünsche zur Besprechung.

Schließlich aber sprach man heute in der Hauptsache (an 6 Stund.) über die Bergarbeiterlöhne an Saar und in Oberschlesien.

Vom Zentrum vertrat der Abg. **Imbusch** die Interessen der staatlichen Bergarbeiter und sprach die Befürchtung aus, daß die Beamten infolge der ihnen gewährten Prämien versuchen würden, auf die Bergarbeiter einen ungerechtfertigten übermäßigen Druck auszuüben. Einen warmen Fürsprecher hatten die oberschlesischen Grubenarbeiter in dem Zentrumsabgeordneten **Göbel**, während die Interessen der fiskalischen Bergleute des Saarreviers in den Zentrumsabgeordneten **Dr. Glatzfelder** und **Sauermann** mit Nachdruck vertreten wurden.

Minister **Sydow** erklärte, er könne eine Erhöhung der Bergarbeiterlöhne in Aussicht stellen, nicht aber eine Aufbesserung der Grubenhandwerker, da diese schon besser gestellt seien als die Eisenbahnwerkstättenhandwerker.

Abg. **Sauermann** legte dar, daß dieser Vergleich nicht zulässig sei, da die Arbeitszeit der Grubenhandwerker erheblich länger sei; auch die Anforderungen an die Vorbildung größer seien.

Der Bergetat wurde heute zu Ende beraten.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen keine Plenarsitzung, um den Kommissionen Zeit für ihre Arbeiten zu lassen. Am Donnerstag steht der Etat des Finanzministeriums auf der Tagesordnung.

Deutscher Reichstag

* Berlin, 5. März.

Der Reichstag führte heute die allgemeine sozialpolitische Debatte zum

Etat des Reichsamts des Innern

in ruhigem Flusse fort.

Heute sprach zuerst der Abg. **Örtel** (kons.). Er erblickte in den neuesten Vorgängen im Parlament der Reichslande eine Rechtfertigung der Konservativen wegen ihrer der neuen Verfassung feindlichen Haltung. Er polemisierte scharf gegen die Beamten, die sozialdemokratisch wählten. Auch wandte er sich gegen die politisierenden Frauen. Eingehend verteidigte Redner dann noch die konservative Forderung eines noch verstärkten Schutzes der Arbeitswilligen. Schließlich wandte er sich den gestrigen Ausführungen des Staatssekretärs über die Vorberatungen der neuen Handelsverträge zu und meinte, man müsse ernstlich die Frage prüfen, ob unser zollpolitisches Rüstzeug rücksichtslosen Gegner gegenüber wirklich ausreiche.

Staatssekretär **Delbrück** entwickelte hierauf sein Programm der Mittelstandsförderung. Er griff zunächst zurück auf die Ausführungen seines Vorredners betr. Schutz der Arbeitswilligen und führte dann aus: Die Strafbestimmungen für die Hinderung Arbeitswilliger werden heute schärfer gehandhabt als früher. Mit den gesetzlichen Bestimmungen kann man auskommen. Anerkannt muß werden, daß wir mitunter Exzessen des Organisationsgedankens gegenüberstehen, die die Aufmerksamkeit der Regierung herausfordern müssen und bei denen zu erwägen ist, ob nicht eine Umgestaltung unseres gemeinen Rechtes mit Rücksicht auf die großen Veränderungen unseres öffentlichen, politischen und wirtschaftlichen Lebens notwendig werden könnte. Bei der Frage des Mittelstandes müssen die Verhältnisse des bäuerlichen Mittelstandes gesondert werden von denen des gewerblichen. Der ländliche Mittelstand hat heute keinen Anlaß, zu klagen. Bei dem gewerblichen Mittelstand gibt es außer einem selbständigen auch einen unselbständigen Mittelstand. Dieser sogenannte neue Mittelstand muß mit einem ganz anderen Maßstabe gemessen werden wie der alte. Er ist ein Produkt unserer modernen wirtschaftlichen Entwicklung und gehört zweifellos mit zu den Stiefkindern. Die Lasten der Unternehmer für die Privatbeamtenversicherung sind nicht gering. Wenn es nach den Wünschen der Regierung gegangen wäre, so wäre auch das große Heer der Techniker zu einem Rechtszustande gekommen wie die Handelsangestellten. Mit der Regelung der Konkurrenzklausel ist das Reichsjustizamt erneut beschäftigt. Eine zweckentsprechende Regelung des Erfinderrechts ist nur in Verbindung mit einer Reform des Patentrechts möglich und diese ist in Vorbereitung. Während alle Berufe vorwärts gekommen sind, kann man dieses von dem gewerblichen Mittelstand nicht behaupten, und zwar hat der Fabrikbetrieb die kleinen Geschäfte unrentabel gemacht. Was das Handwerk anbelangt, so sind diejenigen Betriebe zurückgegangen, die sich für den Großbetrieb eignen. Andere sind zum Stillstand gekommen und wieder andere, die sich speziell für den Kleinbetrieb eignen, sind vorwärts gekommen. Zur Hebung des Handwerks ist das Genossenschaftswesen gefördert, das Innungswesen neu gestaltet, das Prüfungswesen neu geregelt, der kleine Befähigungsnachweis eingeführt worden. Alles dieses muß beachtet werden, bevor man dauernd darüber klagt, daß die verbündeten Regierungen, speziell mein Ressort, taube Ohren für die Wünsche des Handwerks hätten. Die reichsgesetzliche Regelung der Verpflichtung der Industrie, zu den Kosten der Lehrlingsausbildung beizutragen, dürfte erhebliche Schwierigkeiten machen. Die Hineinbeziehung der Kleinbetriebe in die Vertretung der Handelskammern ist reichsgesetzlich nicht angängig, da Handelskammern der Landesgesetzgebung unterstehen. Eine reichsgesetzliche Regelung des Submissionswesens ist nicht gut denkbar. Der preußische Handelsminister hat für die Handhabung des Submissionswesens eine allgemeine Verordnung erlassen u. es dürfte angemessen sein, auf dem Verwaltungswegedieser Verordnung von neuem Nachdruck zu geben. Zu erwägen wäre, ob nicht generell festgestellt werden könne, was als angemessener Preis zu gelten habe. Ich bitte Sie, überzeugt zu sein, daß wir fortgesetzt auf eine Besserung der Verhältnisse in unserm Kleingewerbe bedacht sein werden. (Beifall rechts.)

Es sprach heute noch der Abg **Marquart** (natl.) über die Wünsche der Privatangestellten und Abg. **Gothein** (Fortschr. Vp.), der die Auffassung verfocht, die günstige Entwicklung unseres wirtschaftlichen Lebens sei nicht eine Folge der Schutzzollpolitik, sondern sie sei eingetreten trotz der „schlechten" Handelsverträge.

Ein Ende der Generaldebatte ist noch nicht abzusehen. Morgen spricht Abg. Giesberts.

Deutschland.

Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente.

Die Reichsregierung hat für die vom Reichstag gewünschte Prüfung der Frage, ob eine Herabsetzung der Altersgrenze für die Altersrente möglich ist, bereits in die Wege geleitet. Die Regierung beabsichtigt, diese Prüfung in die Hände eines Sachverständigen-Ausschusses zu legen. Zu diesem Zweck sind, Blättermeldungen zufolge, die Bundesregierungen aufgefordert worden, Sachverständige für diesen Ausschuß namhaft zu machen.

Die Wehrvorlagen.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, werden die Forderungen der Flottenvorlage nicht so umfangreich sein wie vielfach angenommen wird Wie die „Germania" mitteilt, werden im Durchschnitt der nächsten 6 Jahre nur etwa 30 Millionen *M* erforderlich sein, selbst wenn die Schiffsbauten sämtlich auf den ordentlichen Etet genommen werden sollten. Die Kosten der Militärvorlage sind aber erheblich größer. Sie bringen, wie man dem genannten Blatte zufolge annimmt, eine einmalige Mehrausgabe von etwa 100 Millionen. und eine jährliche Mehrausgabe von 50 bis 60 Millionen *M*. Die gesamten dauernden Mehrkosten der beiden Wehrvorlagen würden sich danach also auf 8 0bis 90 Millionen *M* im Durchschnitt der nächsten 6 Jahre belaufen. Bezüglich der Deckungsfrage glaubt die „Germania", „ohne eines zu weitgehenden Optimismus geziehen zu werden, die Behauptung aufstellen zu können, daß das Reich unterVerzicht auf neue Einnahmequellen mit den vorhandenen Mitteln die Kosten der neuenVorlage bestreiten kann". Als unrichtig bezeichnet es die „Germania", die Steuerzahler trotz der glänzenden Finanzlage mit neuen Steuern belasten zu wollen, nur, um auch künftig solche enormen Überschüsse zu erzielen, die erfahrungsgemäß dann auch wieder einen verstärkten Anreiz zu neuen Ausgaben böten.

§ **Wilhlmshaven**, 5. März. Der Kaiser verblieb heute nachmittag an Bord der Deutschland und fuhr um 8 Uhr abends in das Offizierlaüng zum Herrenabend, an dem ferner der Großherzog von Oldenburg, Staatssekretär v. Tirpitz, das kaiserliche Gefolge sowie zahlreiche Offiziere teilnahmen.

§ **Dresden**, 5. März. Die sächsische Kammer verhandelte heute über einen sozialdemokratischen Antrag. für die Wahlen der Zweiten Ständekammer das Allgemeine, gleiche, geheime und indirekte Wahlrecht für alle über 20 Jahre alten Staatsbürger unter Anwendung der Verhältniswahl einzuführen, sowie die Wahlen an einem Sonntage vorzunehmen. Als der Abg. Fleißner diesen Antrag seiner Partei begründete, verließen sämtliche Mitglieder der Regierung den Sitzungssaal. Nachdem eine eingehende Besprechung des Antrages stattgefunden hatte, wurde der sozialdemokratische Antrag in getrennter Abstimmung in beiden Teilen abgelehnt.

§ **München**, 5. März. Vor Beginn der heutigen Landtagssitzung gab Ministerpräsident Freiherr v. Hertling folgende programmatische Erklärung über die Absichten der Regierung ab. Er betonte, daß er mit seiner Berufung zum Minister aufge-

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

75 (Nachdruck verboten.)

So wird es gehen, so kann sie aus dem Schiffbruch ihr Kleinod retten. Am besten ist der Weg, der gerade auf das Ziel lossteuert, koste es was es wolle.

Als es Tag geworden, stand dieser Weg vor ihr, so klar, daß sie ihn ohne Zaudern einschlug, im Herzen die Anwesenheit de zkleinen Werner als eine [illegible]ng segnend, die ihr schon gleich den ersten [illegible] erleichterte. Beim Frühstück der beiden Kinder teilte sie der Bonne mit, sie möge sich bereit halten, die beiden Knaben nach Wildau zu begleiten, da sie sich entschlossen habe, Frau von Vitzhovens Bitte um Garrys Gegenbesuch zu erfüllen. Sie selbst schrieb derselben einen Brief, in dem sie bat, Harry ihren mütterlichen Schutz angedeihen zu lassen, da sie gezwungen sei, auf einige Tage zu verreisen. Sie wußte daß ihr Kind dort gut aufgehoben war, wußte, daß die kleine Frau beglückt sein würde über ihr Vertrauen und so sah sie, als um 11 Uhr der Wagen aus Wildau kam, die Kinder beruhigter scheiden, als wenn sie Harry unterdessen hier, unter einem Dache mit der Lindenbach gewußt hätte. Sie selbst hatte sich in aller Stille mit dem nötigen versehen, den Wagen bestellt, als handle es sich um eine Fahrt in die Nachbarschaft, und erst, als sie in demselben saß, befahl sie dem Kutscher: Nach dem Bahnhofe.

Starr vor Staunen blickte Fräulein Malve von ihrem Fenster herab auf das Gefährt, in welches Luise eine kleine Reisetasche reichte und das dann davonbrauste.

Als er wieder kam, war es leer Johann schwang sich mißvergnügt vom Bock und rapportierte: Die Gräfin haben mir aufgetragen, dem Fräulein zu sagen, sie reise in die Residenz, kann sein, sie kommt noch heute wieder — kann auch nicht sein.

Flore saß indessen in einem Wagenabteil des Zuges allein und blickte teilnahmslos auf die vorüberfliegende herbstliche Landschaft. Wiesen und halbentlaubte Wälder, ein Bach, der in großem Bogen nach der Ebene zufloß und dessen Biegungen der Zug pustend und schnaubend folgte.

In dieser Jahreszeit war der Verkehr auf der Sekundärbahn, welche Buchbronn mit der Hauptlinie verband, gering und Flore blieb allein, bis sie die Station erreichte, wo sie umsteigen mußte und in den Kurierzug stieg dessen eilende Bewegung ihr gut tat. Aber auch hier ruhte ihr Blick wie cabwesend auf der vorübergleitenden Landschaft. Felder und Dörfer, hin und wieder rotschimmernd Heideland, Wiesen, auf denen das Vieh Herbstweide fand, Stoppeln, auf denen weiße Gänseheerden standen. Dann kamen liebliche bläulich schimmernde Höhenzüge und endlich tauchten die Türme der malerisch gelegenen Stadt auf — des Ortes, der so viel Unfreundlichkeit gegen sie barg, in welchem sie sich wie ein Eindringling fühlen mußte.

Jetzt fuhr der Zug in den Bahnhof ein und hielt. Die Tür wurde aufgerissen, Flore nahm ihren Sonnenschirm und ihr Täschchen und stieg aus, sich nach einem Mietwagen umsehend.

Sie fühlte sich beklommen und zaghaft, aber jener in ihr wachgewordene Wunsch, sich ihr Kind zu retten trieb sie vorwärts und ließ alles Zagen und alle Bedenken überwinden.

Dort standen Wagen — es war auch ein Zweispänner dabei — und auf diesen schritt sie zu. Der alte Kutscher auf dem Bock sah ihr erwartungsvoll entgegen — eine Dame in silbergrauem Reisemantel und lichtgrauem Kapottehütchen, welches nur eine Rose schmückte — er rutschte vom Bock und öffnete ihr dienstbeflissen den Schlag.

„Nach Schloß Waldeskron."

„Das Schloß ist Besuchern nicht geöffnet," sagte er bedauernd

„Ich wünsche nicht das Schloß zu besichtigen, sondern Seine Hoheit zu besuchen."

Die ruhige Selbstverständlichkeit ihres Tones veranlaßte ihn, sogleich wieder auf den Bock zu klettern und nach der bezeichneten Richtung umzulenken.

Da ging es nun hin, nachdem sie die Chaussee hinter sich hatten, immer im Grünen, zwischen Wald und Wiesen, auf denen hier und da Rotwild sichtbar ward. O wie wohl erinnerte sie sich! — Damals waren diese Wiesen mit bunten Frühlingsblumen besät gewesen und die Wälder hatten im hellen Maigrün geleuchtet — heute lag die trügerische Schönheit des scheidenden Herbstes darüber und weiße Fäden schwebten über dem gelblichen Grase.

Jetzt fuhr der Wagen durch das Parktor Aus dem Torhäuschen blickte der Torwart neugierig und musterte die Dame. Jetzt erst überkam sie das Bewußtsein der unbeschreiblichen Demütigung, welcher sie ein Mißerfolg aussetzen würde. Es raubte ihr fast den Atem und lief ihr kalt über den Rücken — aber sie überwand die Schwäche und drückte die Hand fest aufs Herz. Es muß gehen, die Anwandlung ist bereits vergessen.

Der Wagen fuhr um den großen Teich, der von schneeweißen Schwänen recht anmutig bevölkert war — und nun zügelte der Alte die rundlichen Schimmel und sah sich fragend um. Vor ihnen lagen die Schloßhöfe mit ihren Arkaden und ihren grellbeschienenen schneeweißen Mauern.

„Ja, halten Sie hier," befahl sie „und warten Sie, bis ich wiederkomme.

Sie stieg aus und zögerte zuerst, dann reichte sie ein kleines Goldstück herauf — sie hatte eine abergläubische Angst, er könne ohne sie wieder fortfahren.

Und nun trat sie durch einen weiten Torweg in den ersten dieser mit silberweißem Kies bestreuten Höfe — er war ganz leer. Sie kam in den zweiten und wich etwas betroffen zurück. Vor der zu einem mächtigen Portal aufführenden Treppe stand ein Stallmeister in hell-lederner Uniform, die Uhr in der Hand. Er wartete augenscheinlich auf ein Zeichen um einer in einiger Entfernung haltenden Equipage das Zeichen zurVorfahrt zu geben. Flore konnte nur die nickenden Köpfe der ungeduldig scharrenden Pferde sehen, aber ein Instinkt veranlaßte sie sich im selben Augenblicke hinter die mächtige Marmorgruppe zweier kämpfender Centauren zurückzuziehen — denn drüben traten mehrere Personen aus dem Portal und der Wagen fuhr vor.

Prinz Karl Otto geleitete seine Schwägerin, die verwitwete Erbprinzessin zum Wagen, gefolgt von zwei Hofdamen und Herrn von Wilcken.

Wie die beiden hohen hochblonden Erscheinungen so nebeneinander die Stufen herabschritten — er führte sie mit höflicher Zuvorkommenheit am Arm — zuckte durch Flores Kopf der Gedanke: wie für einander geschaffen.

Sie konnte sich dies nicht verhehlen und sie tat es ohne Bitterkeit, ja mit einer Ruhe, die sie selbst in Erstaunen setzte. Sie stellte gleichsam nur eine für sie nebensächliche Tatsache fest. All ihr Sinnen und Trachten war eben nur auf den einzigen Punkt konzentriert, neben welchem ihr alles andere gleichgültig wurde.

Mechanisch beobachtete sie die Abfahrt, sah den verabschiedenden Handkuß, das huldvolle Neigen des Kopfes dieser schönen fürstlichen Frau und sah den Wagen an ihrem Versteck vorüberfahren, daß der Kies aufsprützte.

Nur ein einziger Seufzer dann ging sie wieder weiter und traf nun in das volle Sonnenlicht. Ein Lakai stand noch auf den Treppenstufen er sah die fremde Dame erst zweifelnd an, dann sagte er herbeieilend:

„Entschuldigen Sie, aber das Schloß ist dem Publikum nicht mehr geöffnet." Forts. folgt.

hört habe, Parteimann zu sein. Das neue Ministerium sei nicht parlamentarisch mit überwiegenden Rechten des Ministerpräsidenten, sondern konstitutionell mit gleicher Verantwortungspflicht für jeden Minister. Das Christentum müsse erhalten bleiben und die Grundlage der Erziehung bilden. Die bürgerlichen Parteien sollten sich unter Zurückstellung aller Gegensätze zu gemeinsamer Arbeit zusamenfinden. Das neue Ministerium will konservativ sein und den monarchischen Staatsgedanken erhalten. Er sehne den Tag herbei, an dem die politischen Streitigkeiten aus der Diskussion der Parlamente verschwinden. Bezüglich der Stellung Bayerns zum Reiche betont Frhr. v. Hertling, daß Bayern für alles eintritt, was die Größe und Machtstellung Deutschlands fördern kann. Persönlich überzeugter Katholik wünscht er Gleichachtung beider christlichen Konfessionen. Die neue Regierung wolle in ihrem Programm des Friedens Landwirtschaft, Handel, Industrie und Mittelstand, ebenso aber auch die Kunst und Wissenschaft in gleichem Maße fördern.

England.

Die Frauenrechtlerinnen.

* **London,** 5. März. Die gestrigen Krawalle der Suffragets führten zu 200 Verhaftungen. Bemerkenswert ist, daß das Publikum zum ersten Male eine ausgesprochene Haltung gegen die Suffragets einnahm. Gegen abend warf eine Anzahl junger Leute, anscheinend Mediziner, unter dem Beifall des Publikums die Fenster von zwei Lokalen der Suffragets ein.

* **London,** 5. März. Zwei Anhängerinnen des Frauenstimmrechts wurden wegen der letzten Ausschreitungen zu zwei Monaten Zwangsarbeit verurteilt. Bisher wurde nur auf einfache Gefängnisstrafe erkannt.

Amerika.

Die Lage in Mexiko.

* **Newyork,** 5. März. Wie aus der Hauptstadt Mexiko gemeldet wird, sind in einer zweiten Schlacht bei San Pedro 70 Aufständische und 30 Regierungssoldaten gefallen. Die Zahl der in den Gefechten der letzten Tage Getöteten wird auf 300 angegeben. In Torreon, das von der Außenwelt ganz abgeschnitten ist, soll Anarchie herrschen. Nach einer Meldung aus Chihuahua rückt der Rebellenführer Orozco mit 5000 Mann gegen die Hauptstadt Mexiko vor. Das Staatsdepartement in Washington forscht, wie von dort verlautet, nach dem Verbleib von 50 Amerikanern, die aus Asarco verschwunden und wahrscheinlich ein Opfer mexikanischer Banditen geworden sind.

* **Paris,** 5. März. Ministerpräsident Poincare hat den Marineminister erklärt, ein Kriegsschiff nach Mexiko zu entsenden, um die französischen Staatsangehörigen zu schützen, falls sie durch die dortigen Wirren gefährdet sein sollten.

Die Marokkofrage.

* **Paris,** 5. März. Blättermeldungen bestätigen, daß die französisch-spanischen Verhandlungen nicht nur keinerlei Fortschritte machen, daß vielmehr bei dem Versuche, eine über einzelne Punkte anscheinend bereits erzielte Verständigung schriftlich niederzulegen, neue Hindernisse aufgetaucht seien; unter anderm stoße die Frage des etwaigen Durchmarsches französischer Truppen durch gewisse Gebiete der spanischen Zone auf große Schwierigkeiten. Die Liberte meint, man müsse sich unter diesen Umständen fragen, ob die spanische Regierung oder zum mindesten die so einflußreiche spanische Militärpartei ernstlich den Willen habe, zu einer gerechten Verständigung mit Frankreich zu gelangen.

Die Unruhen in China.

* **Berlin,** 5. März. Aus Peking und Tientsin liegen Meldungen vor, wonach die Ruhe seit den letzten Ausschreitungen nicht gestört worden ist. Die deutschen Angestellten der Eisenbahnlinien Tientsin-Pukau haben ihre Wohnungen im Chinesenviertel von Tientsin nicht aufgegeben. Für ihre Sicherheit ist durch militärische Bewachung der Grundstücke und der Zugänge zu diesen gesorgt. Die Mächte bleiben in ständiger Fühlung mit ihren diplomatischen Vertretern in Peking wie auch mit den Konsularbehörden. Von den Anträgen der diplomatischen und konsularischen Vertretungen hängt es ab, ob weitere Verstärkungen der fremden Schutzwachen vorgenommen werden.

* **London,** 5. März. Der Pekinger Mitarbeiter des Daily Telegraph stellt die Lage in China als äußerst bedenklich dar. Von allen Seiten gehen die beunruhigendsten Nachrichten über die verlockende, ansteckende Wirkung der Erfolge der Meuterer in der Hauptstadt ein, und ein Bund von Mandschu-Terroristen soll Sendboten nach den Hauptorten der Provinzen ausschicken, um allenthalben die Truppen zu Aufruhr und Plünderung aufzureizen. Aus Schensi, Schansi und Kansu liegen bereits Meldungen über wildanarchische Ausbrüche vor, und Juanschikai steht diesem Treiben vollkommen machtlos gegenüber.

* **Kuldscha,** 5. März. Die Meuterei unter den Mandschutruppen ist im Wachsen begriffen. Die Meuterer ermorden Beamte. Unter den Kara-Kirgisen gärt es.

* **Peking,** 5. März. In Paotingfu sind die britischen und amerikanischen Tabakvorräte im Werte von 10 000 Pfund Sterling und alle japanischen Gebäude von den Meuterern geplündert worden. Die Japaner haben in den Missionen Zuflucht gefunden. Ein Sonderzug mit französischen und japanischen Truppen ist nach Paotingfu abgegangen, um die Franzosen und Japaner nach Peking zu bringen. Auf ein besonderes Ansuchen schützen die Japaner alle Fremden in Schanhaikwan. Mehrere Gruppen Meuterer, die nach Peking zurückkehrten, um mit der Plünderung wieder zu beginnen, wurden festgenommen und hingerichtet. Polizei und Gendarmerie halten sich bewunderungswürdig. Ein Privattelegramm meldet, daß 2000 Mann gemeutert und Kiukiang im Jangtsetale geplündert haben.

* **Paris,** 5. März. Dem Temps zufolge beorderte die französische Regierung wegen der Vorgänge in China das Kanonenboot Decidee von Schanghai nach Tsinhwangtau und den Panzer Kleber nach Hongkong.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Vom Kriegsschauplatz.

* **Tripolis,** 5. März. Gestern früh fand bei Ainzara ein Kampf statt, der von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags währte. Die Italiener hatten 9 Tote und 28 Verwundete, die Araber und Türken über 100. — Auf Einladung der Schauija Sidi Jakub wohnten gestern General Salsa als Vertreter des Gouverneurs gemeinsam mit andern hohen Verwaltungsbeamten und vielen Offizieren in der Moschee Sidi Jakub den Gebeten zur Feier des Geburtstages des Propheten bei. Nach den Gebeten wurden die Gäste bewirtet. Es war dies das erste Mal, daß in Tripolis Christen in eine Moschee eingeladen waren.

* **Rom,** 5. März. In dem Kampfe bei Derna am 3. d. M. sind, wie jetzt genau festgestellt ist, auf italienischer Seite acht Offiziere und 52 Mann getötet, 13 Offiziere, darunter einer schwer, und 164 Mann, davon 29 schwer, verwundet worden.

* **Konstantinopel,** 5. März. Ein Abgeordneter aus dem Jemen hat gestern dem Minister des Innern die Mitteilung gemacht, daß der Sultan des Somalilandes den Heiligen Krieg gegen die Italiener erklärt habe.

Die Haltung der Türkei.

* **Konstantinopel,** 5. März. Der Kriegs- und der Marineminister sowie der Minister des Innern hatten eine längere Besprechung über die zu ergreifenden weitern Maßnahmen zur Verteidigung der Dardanellen. Der Kriegsminister hatte auch mit dem Minister des Äußern eine Unterredung. Es verlautet, daß die Rgirung auch Verteidigngsmaßnahmen für Smyrna end die Inseln des Archipels ins Auge faßt. Die Pforte teilt amtlich mit, daß von morgen an die nächtliche Durchfahrt von Schiffen durch die Dardanellen untersagt ist. Das Blatt Terdjiman-i-Hakikat will wissen, daß die Pforte in Beantwortung der sondierenden Schritte der Mächte erklärt habe, daß sie, selbst wenn Italien einen Angriff auf die Dardanellen oder gar auf Konstantinopel unternehmen sollte, den Frieden zurückweisen werde, der nur möglich sei, wenn Tripolis türkische Provinz bleibe. Diese Antwort soll endgültig sean.

Bergarbeiterbewegung.

* **Bochum,** 5. März. In den Antworten der Zechenverwaltungen auf die Eingabe der drei Bergarbeiterverbände wird die Stellungnahme zu den eingereichten Forderungen abgelehnt mit dem Hinweis, daß die Forderungen nicht von der Belegschaften ausgingen. Es sei die gesetzliche Aufgabe der Arbeiterausschüsse als Vertreter der Belegschaften Anträge, Beschwerden und Wünsche der Belegschaft zur Kenntnis der Zechenverwaltungen zu bringen. Zu Verhandlungen mit dem Arbeiterausschuß sei man bereit. — Auf den Zechen der Harpener Bergbau-A.-G. wurden Schichtlohnerhöhungen in Aussicht gestellt.

* **Bochum,** 5. März. Bei dem Alten (sozialdemokratischen) Verbande ist eine große Anzahl Antwortschreiben der Zechen auf die Eingabe des „Dreibundes" eingegangen. Es wird angenommen, daß ein erheblicher Teil der Zechen überhaupt nicht anwortet. Die Stellungnahme der Verbände zu dem Antwortschreiben erfolgt morgen.

* **Essen,** 5. März. Zur Lohnbewegung im Ruhrbergbau erläßt die Leitung des über 50 000 Mitglieder starken rheinisch-westfälischen Verbandes evangelischer Arbeitervereine folgende Erklärung: Sozialdemokratische und anarchosozialistische Hetzer versuchen, die Ruhrbergleute in einen Streik zu treiben. Einige Belegschaften sind schon zum Teil ausständig. Wir warnen unsere Mitglieder dringend vor der Beteiligung an ungenügend begründeten und daher aussichtslosen Streiks. Durch einen solchen wird die Arbeitersache nur geschädigt Die deutschen Arbeiter haben keine Veranlassung, in einen Streik einzutreten zugunsten der deutschfeindlichen englischen Industrie oder um die Agitationsbedürfnisse der sozialdemokratischen Partei zu befriedigen. Unsere Mitgileder bitten wir, in dieser ernsten Situation, zu dem besonnenen Teil der Arbeiterschaft zu halten und sich der durchaus dem Arbeiterinteresse entsprechenden klaren Parole des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter anzuschließen.

* **Dortmund,** 6. März. Auf Zeche Scharnhorst fuhr gestern abend zur Nachtschicht von der unterirdischen Belegschaft niemand an, weil die drei Schichten von heute ab zu einer Schicht von 8 bis 4 Uhr zusammengelegt werden. Zu der heutigen Tagesschicht fuhren von 1100 unter Tage arbeitenden Leuten 67, von 320 über Tage 166 Mann an.

* **Essen,** 6. März. Die Lage unter den Ruhrgebietbergleuten ist als kritisch zu bezeichnen. Im Dortmunder Revier haben die Bergleute nur deshalb die Arbeit wieder aufgenommen, weil einige radikale Führer erklärten, sie sollten nur noch 5 Tage warten, um dann mit elementarer Gewalt einheitlich auf dem Kampfplatze zu erscheinen. Die radikalen Führer erklären, daß der Streik am Montag losbricht. Demgegenüber wird aus leitenden Kreisen des christlichen Bergarbeiterverbandes erklärt, daß dieser sich von dem richtig erkannten Wege nicht abbringen läßt. Er werde seine Ruhe behaupten und das werde seine wohltätige Wirkung nicht verfehlen.

* **Hannover,** 6. März. Am Dienstag sind etwa 400 Gendarmen aus der Monarchie zur Aufrechterhaltung der Ordnung in das Kohlenrevier an der Ruhr abgereist. Die Gendarmen der 10. Brigade (Prov. Hannover) sind in der Nacht zum Mittwoch in das Ausstandsgebiet abgereist.

* * *

* **London,** 5. März. Andauernd kommen Nachrichten über die Schließung von Fabriken und die Stilllegung öffentlicher wie privater Werke aus allen Teilen des Landes, besonders jedoch aus den Eisenindustriebezirken. Der Schiffsverkehr, hauptsächlich der Küstenschiffe wird immer unregelmäßiger. Die Zahl der jetzt wgen Kohlenmangels feiernden Arbeiter wird auf 270 000 geschätzt, abgesehen vo nden Bergarbeitern. Die Eisenbahngesellschaften lassen 2600 Züge weniger als gewöhnlich laufen. Große Unzuträglichkeiten gab es in den Morgenstunden, in denen die Leute na chLondon zu ihrem Tagewerk fahren, auf den südlichen Linien der Vorortbahnen.

* **London,** 5. März. Der Vollstreckungsausschuß des Bergarbeiterverbandes trat heute hier wieder zusammen, um über den Stand der Dinge in den verschiedenen Distrikten zu beraten. Ein hervorragendes Mitglied des Ausschusses erzählte einem Pressevertreter, daß kein Wechsel in der Stimmung zu verzeichnen sei. Der angebliche Stimmungsumschwung in Mittel-England sei stark übertrieben. Die Bergwerksbesitzer hielten in verschiedenen Teilen des Landes Versammlungen ab, die aber keine neue Tatsache zutage förderten.

* **London,** 6. März. Die Friedensverhandlungen im Kohlenausstand dauern fort, Fortschritte sind bisher nicht zu verzeichnen. Die Zahl der Feiernden beträgt heute anderthalb Million.

* * *

* **Madrid,** 5. März. Das Problem des englischen Ausstandes beginnt sich in Spanien bemerkbar zu machen. In Castellon wurde die Verladung der Früchte mangels Dampfer eingestellt. Falls die Bewegung andauert und auf andere Provinzen übergreift, wird die Regierung Maßregeln treffen. In den nächsten Tagen findet eine Versammlung der Interessenten der Eisenbahnen der Schiffahrt un dder Hüttenwerke mit den Ministern des Innern und der Bauten statt. Eine Rundfrage der Gouverneure ist ergangen wegen nötiger Maßregeln.

* **Paris,** 5. März. Aus Castellona de la Plana in Spanien wird gemeldet: Infolge des Streiks der englischen Bergleute mußten die für die Ausfuhr von Orangen und Gemüse bestimmten Dampfer ihren Dienst einstellen. Den Landwirten droht ein großer Schaden, tausende von Arbeitern sind beschäftigungslos.

Luftfahrt.

* **Berlin,** 5. März. Die Havarie des Luftkreuzers P. L. 6 hat sich heute nach eingehender Besichtigung als unbedeutender herausgestellt, als in der Nacht angenommen wurde. Der P. L. 6 ist vollkommen betriebsfähig. Selbst die diffizilen Reklameapparate sind bei der unter schwierigen Verhältnissen erfolgten Notlandung unversehrt geblieben.

* **Flugplatz Johannisthal** bei Berlin, 5. März. Beim Schließen eines Flugzeugschuppens verunglückte heute morgen der Monteur Otto Reetz von den Harlanwerken dadurch, daß eine der sich nach unten öffnenden Klappen des Schuppens, die nicht richtig verriegelt war, wieder zurück und dem Monteur auf den Kopf fiel. Reetz trug eine Gehirnerschütterung und einen Bruch der Wirbelsäule davon.

* **München,** 5. März. Auf Anregung des Frankfurter Vereins für Luftschiffahrt fand gestern hier eine Sitzung statt. Für den geplanten süddeutschen Rundflug wurde München als Ausgangspunkt gewählt; Stuttgart, Frankfurt und Nürnberg wurden als Hauptstreckenpunkte in Aussicht genommen. Als Zeitpunkt des Rundfluges wurde Ende Juli oder Anfang August bestimmt. Die Durchführung wurde dem bayerischen Aroklub übertragen.

53. Westf. Provinzial-landtag.

* **Münster,** 5. März.

In der heutigen Sitzung wurden zunächst verschiedene Wahlen neuer Provinziallandtagsabgeordneten, darunter Graf v. Spee-Borken für gültig erklärt.

Alsdann brachte nach alter Gepflogenheit der Chef der Provinzialverwaltung den Etat für die Jahre 1912 und 1913 ein. Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt gab einen höchst interessanten Bericht über den letzten Haushaltsplan, die finanzielle Lage der Provinz und hob den günstigen Stand der Finanzen hervor. Zum Schlusse drückt der Landeshauptmann seine Freude darüber aus, daß die schwarzen Ansichten, die die Landwirtschaft im vorigen Herbst glaubte hegen zu müssen, sich doch nicht erfüllt haben. Ferner sei es der Eisenindustrie im letzten Jahre zum ersten Male gelungen, die Ziffern der englischen Ausfuhr zu überflügeln d. h. was Eisenwaren und Maschinen anbetrifft. Auch auf dem Kohlenmarkt steige die Förderung jährlich. Leider seien in letzten Tagen keine erfreulichen Nachrichten aus dem Kohlenrevier eingelaufen. Redner glaubt aber, der Hoffnung des Landtages dahin Ausdruck geben zu können, daß die westfälische Arbeiterschaft einsichtig und verständig genug ist, in diesem Augenblick die Arbeit nicht niederzulegen, weil gegenwärtig das von größtem Nachteil wäre und nicht zur Förderung der Arbeiter selbst, sondern im wesentlichen zur Förderung der Interessen des Auslandes.

Der Landtag nahm nunmehr einen Bericht über die landwirtschaftlichen Winterschulen entgegen. Zur Zeit gibt es 23 dieser Art mit 43 Lehrern und 1475 Schülern im Jahre 1911. Für die Schulen ist für das laufende Rechnungsjahr vom Landwirtschaftsminister der Betrag von 37 350 *M* bereit gestellt. Der Bericht wurde durch Kenntnisnahme erledigt.

Weiter wurde die Vorlage betr. den Erlaß einer Satzung über die Entschädigung auf Grund des Viehseuchengesetzes beraten. Durch Reichsgesetz vom 5. Juli 1911 ist die Verpflichtung der Provinzialverbände zur Leistung von Entschädigungen für Viehseuchen erheblich erweitert, sie haben wie bisher teils allein, aber in Zukunft gemeinschaftlich mit dem Staate Entschädigung zu gewähren können auch freiwillig die Übernahme von Entschädigungen, die nicht im Gesetz festgelegt sind, beschließen. Der Staat hat allein die volle Höhe des Wertes zu zahlen, wenn die Polizeibehörde die Tötung der Tiere angeordnet hat oder die Tiere in folge einer polizeilich angeordneten Impfung eingehen. Die Provinz hat allein einzutreten für wegen Tollwut, Rotz oder Lungenseuche gefallene Tiere. Gemeinschaftlich treten Staat und Provinz ein bei der Maul- und Klauenseuche und bei der sog. offenen Tuberkulose. Der Provinzialandtag hat sich in einer umfangreichen Druckschrift zu dem Gesetz ausführlich geäußert und legt den Entwurf einer Entschädigungssatzung für die Provinz vor. Die Kommission hat an dem Entwurf verschiedene redaktionelle Änderungen vorgenommen.

Über diese Änderungen entspann sich eine längere Debatte. Im wesentlichen drehte es sich darum einen Unterschied zu machen zwischen der zu gewährenden Entschädigung für Rindvieh und für Schweine, die an der Maul- und Klauenseuche eingegangen sind, da die meisten Schweinebesitzer doch schon einem Schweineversicherungsverein angehörten.

Die Vorlage wurde schließlich in der Fassung der Kommission angenommen.

Zuletzt beriet man noch die Vorlage betreffend Bereitstellung von Mitteln zur Unterstützung ländlicher Wanderhaushaltsschulen. Die Provinz hat bis jetzt 8 festen Haushaltsschulen in Elspe, Hagen und Gohfeld, sowie der Wanderhaushaltsschule im Kreise Siegen schon namhafte Unterstützungen gewählt. Der weitere Ausbau derartiger Anstalten wird von dem Provinzialausschuß für wünschenswert erachtet und deshalb ein Betrag für die Jahre 1912 und 1913 von je 3500 *M* erbeten. Auf Antrag des Abgeordneten Kleine-Wiedenbrück wurde der Betrag von 3500 *M* auf 6000 *M* erhöht und die ganze Vorlage angenommen.

Arbeiterbewegung.

* **Solingen,** 5. März. Die Vereinigung der freien Gewerkschaften des Solinger Bezirks verhängte über 20 Konfektions- und Maßgeschäfte, die den neuen Lohntarif der Schneidergehilfen nicht anerkannten, die Aussperrung. Der Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe will hiergegen auf dem Klagewege vorgehen.

* **Erfurt,** 5. März. In einer Versammlung von Vertretern aller thüringischen Ortsgruppen im Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe wurden die Forderungen der Gehilfen als unannehmbar bezeichnet und beschlossen, am 9. März die Generalaussperrung durchzuführen.

* **Elbing,** 5. März. Der Streik auf der Schichauwerft flaut ab. Heute sind auf der hiesigen Werft etwa 250 Arbeiter mehr als gestern erschienen.

Provinzielles.

* **Kleve,** 5. März. Tödlich verunglückt ist gestern in den Ölwerken im Spyck ein Arbeiter, der von einer Transmission erfaßt und einigemal mit herumgeschleudert wurde, wobei er einen Arm und ein Bein verlor. Der Ärmste starb nach etwa zehn Minuten. Er war Familienvater.

* **Iserlohn,** 4. März. Der nach Unterschlagung von 3000 *M* am 30. Januar von hier durchgebrannte Sparkassenassistent Wilhelm Brinkmann ist heute vormittag im nahen Hohenlimburg verhaftet worden. In seinem Besitze befanden sich noch 55 Pfennig.

* **Xanten,** 5. März. In der Nähe von hier wurde die Leiche eines etwa 25jährigen Mannes, die anscheinend etwa 10 Tage im Wasser gelegen hat, aus dem Rhein gefischt. Da das Gesicht Verletzungen aufwies, ist die Möglichkeit eines Verbrechens nicht ausgeschlossen. In den Taschen wurden außer dem Portemonnaie mit Geldinhalt verschiedene Schriftstücke gefunden, die jedoch über die Persönlichkeit des Toten keinen Aufschluß geben.

* **Barmen,** 5. März. Ein acht Monate alter Knabe wurde heute morgen tot im Bett aufgefunden. Er war unter Kissen erstickt.

* **Brühl,** 5. März. Aus bisher noch unbekannter Ursache explodierte gestern eine Baggermaschine. Durch umherfliegende Eisenteile wurden vier Bergleute verletzt. Einer starb kurz darauf, während ein anderer im Krankenhaus an den Verletzungen gestorben ist.

* **Aachen,** 5. März. Ein frecher Raubmordversuch soll sich bei Altenberg zugetragen haben. Gestern wurde nämlich ein Arzt nach dem benachbarten Altenberg in die Wohnung eines 44jährigen verheirateten Müllerknechts gerufen. Er hatte eine große Halswunde, die Kehle war zum Teil mit einem scharfen Instrument durchschnitten. Die Hauptschlagader war nicht verletzt. Als nach Vernähung der Schwerverletzte zum Bewußtsein kam, erzählte er wie folgt: Er habe vor Tagesanbruch Altenberg verlassen, um sich zur Arbeitsstelle in Sippenaeken zu begeben. Als er die Kapelle in Belgisch-Moresnet erreicht habe, sei ein mit 3 Männern besetztes Auto herangekommen. Er sei mit Gewalt ins Auto gezogen worden. Dann sei man

t mschnellsten Tempo durch den Wald auf Aachen zu gefahren. Unterwegs hatte einer der Männer ihn gefaßt, und mehrere andere versuchten, ihm mit dem Messer den Hals zu durchschneiden. Durch seine heftige Gegenwehr sei das nicht ganz gelungen. Dann hätten die Männer ihm seine Uhr, 20 Franken Bargeld und eine Anzahl deutsche Silber- und Nickelgeldstücke aus der Tasche geraubt. Bei Mützeni chin der Eifel habe man ihn aus dem Wagen geworfen. Von hier aus will der Knecht zu Fuß etwa 20 Klm. nach Altenberg gegangen sein. Tatsächlich ist an der Moresneter Kapelle um dieselbe Zeit ein Auto gesehen worden. wie der Müllerknecht es beschrieb. Die Insassen sollen Deutsche gewesen sein. Die Wunden des Mannes sind lebensgefährlich.

Aus aller Welt.

— **Mainz,** 5. März. Über die Erkrankungen beim 88. Infanterieregiments erfährt das Mainzer Tageblatt an zuständiger Stelle: Die Zahl der an Brechdurchfall erkrankten Soldaten beträgt 83. Ernste Fälle sind nicht vorgekommen. Ebenso sind die Gerüchte, die von Todesfällen sprachen, unrichtig. Der Zustand aller Erkrankten ist durchaus befriedigend. Sie werden in kurzer Zeit sämtlich wieder hergestellt sein.

— **Frankfurt,** 5. März. Die drei Spione scheinen Mitteilungen von Belang nicht verraten zu haben. Es wird gemeldet: Die Namen der drei Verhafteten sind bekannt. Es sind ein gewisser Josef Hyronimus aus Frankfurt, der früher Techniker war und namentlich in großen Fabriken in der Umgebung Frankfurts tätig war, der zweite nennt sich Haunerland, der dritte ist ein Kellner Heinrich Schellberg aus Frankfurt. Der Haupttäter ist Hyronimus, der auf den Gedanken gekommen ist, daß sich durch den Verrat militärischer Geheimnisse mühelos Geld verdienen ließe und der sich auch der französischen Botschaft in Berlin angeboten hatte. Größere Geldsummen hat er übrigens nicht erhalten, sondern nur kleinere Auszahlungen, da man ihm mitteilte, die eigentliche Belohnung würde er erst später erhalten, wenn er Wichtiges mitgeteilt habe. Hyronimus habe wichtige Mitteilungen auch gar nicht machen können, da inzwischen am Donnerstag voriger Woche seine Verhaftung erfolgt ist. Die Originalzeichnungen der Geschosse und Geschütze sollten auch nicht entwendet werden, sondern nur kopiert werden, die Kopien wollten sie dann ausliefern. Hyronimus soll sich übrigens auch an die englische Botschaft in Berlin gewandt haben, doch soll es hier nicht zu Verhandlungen gekommen sein. Erwähnt sei noch, daß alle drei gar nichts von Bedeutung nach auswärts gemeldet haben, und daß es in diesem Falle gelungen ist, die Täter nur bei dem Versuch des Verrats militärischer Geheimnisse zu erlangen.

— **Lauenburg (Pommern),** 5. März. Unter den Primanern des hiesigen Gymnasiums ist seit einiger Zeit das Boxen ein beliebter Sport. Bei einem Boxkampfe am Sonntag zwischen zwei Primanern erhielt der eine einen heftigen Stoß in die Magengegend, so daß er bewußtlos zusammenbrach und trotz ärztlicher Bemühung nach kurzer Zeit starb.

— **Saarlouis,** 5. März. Ein hiesiger Gelegenheitsarbeiter ließ seine drei Kinder allein zu Hause während er herumlungerte und seine Frau auf den Bettel ging. Die Kinder warfen den brennen den Ofen um, der auf einen 2 Jahre alten Knaben fiel und ihm den ganzen Kopf verbrannte. Das Kind war auf der Stelle tot; der Vater wurde verhaftet.

— **Paris,** 5. März. In Fressenneville bei Amiens ist die Schlossereifabrik Riouier vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf eine Million Franken geschätzt. 1500 Arbeiter sind beschäftigungslos. Die Fabrik war bereits 1906 während eines Streiks in Brand gesteckt worden, doch glaubt man nicht, daß es sich diesmal um böswillige Brandlegung handelt.

— **Paris,** 5. März. In Nordfrankreich haben Stürme große Verheerungen angerichtet. Viele Seeleute sind ertrunken. In Beauvais hat ein Wirbelsturm Bäume niedergerissen, Kamine abgedeckt und die Turmbedeckung der St. Etienne-Kirche schwer beschädigt. In Angers sind vier Mitglieder des dortigen Theaters während einer Wasserfahrt ertrunken, da der Sturm ihr Boot zum Kentern gebracht.

— **Brüssel,** 5. März. Der 60 Jahre alte Bauerngutsbesitzer Lepoutkon, seine 50 Jahre alte Schwester und seine 17jährige Nichte wurden gestern nacht in Herve von Raubmördern durch Beilhiebe getötet. Von den Tätern fehlt jede Spur.

— **Brüssel,** 5. März. Der Bahnhof von Tournai steht seit heute nachmittag in Brand. In dem Bahnhofsgebäude befindet sich das Zentralbureau des Telephons und Telegraphen. Dieses Bureau ist vollständig zerstört worden, außerdem ein Teil der Wartesäle. Der Brand konnte bis jetzt noch nicht gelöscht werden. Zwei Feuerwehrleute wurden bei den Rettungsarbeiten verwundet. Der angerichtete Schaden wird als ziemlich erheblich angesehen.

— **Fiume,** 6. März. Die Schüler des kroatischen Gymnasiums in Susak streiken, weil einer ihrer Kameraden bei den letzten regierungsfeindlichen Kundgebungen verhaftet worden war. Die Gymnasiasten verhinderten die Lehrer, die Klassenzimmer zu betreten. Gendarmerie wurde aufgeboten, um Ruhestörungen zu erhindern. 7 Gymnasiasten wurden verhaftet.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 7. März.

:: **Sozialdemokratische Weisheit und Konsequenz.** In Nr. 46 unserer Zeitung hatten wir einen Artikel veröffentlicht gegen das sozialdemokratische Bochumer Volksblatt und speziell entschieden gegen die Herabsetzung der Tätigkeit der Vinzenzvereine Stellung genommen. Das Bochumer Volksblatt kommt in Nr. 51 vom 2. cr. auf unsere Antwort zurück und fährt in seiner Verunglimpfung weiter fort: Wenn die Mildtätigkeit auf nichts weiter beruhe, als deshalb in hohes Ansehen und guten Ruf zu kommen, so wäre es doch besser, keine Mildtätigkeit zu üben. . . . Die Armut der Arbeiter nutze man aus, um sie durch Mildtätigkeit zu abhängigen Menschen zu machen." So das Bochumer Volksblatt. Diese Ausführungen hängt man am besten niedriger, anstatt dagegen zu polemisieren. Nur schade, daß manche Sozialdemokraten von diesen Grundsätzen nicht durchdrungen sind und sich nicht scheuen, die Mildtätigkeit von nicht sozialdemokratischer Seite in Anspruch zu nehmen. Dies könnte durch Beispiele illustriert werden .

Den Vogel schießt das sozialdemokratische Volksblatt ab mit der Behauptung, den ausgehungerten und ausgemergelten Arbeitern Bocholts könne nur durch die Beseitigung des mit Hilfe des Zentrums eingeführten Zoll- und Steuerwesens geholfen werden. Wir sind gespannt auf die praktischen Vorschläge — denn allgemeine Behauptungen tun nichts — welche beweisen, in welcher Weise eine Beseitigung des Zoll- und Steuerwesens möglich ist, nicht nur ohne Schädigung der Gesamtheit und der Arbeiter, sondern sogar noch obendrein mit der Wirkung, daß auch alle Not und alles Elend behoben wird. Wenn dieser Nachweis von dem sozialdemokratischen Volksblatt gebracht wird, dann sind wir sogleich für den Vorschlag zu haben.

Interessant ist dann weiter, wie das sozialdemokratische Volksblatt auf unsere Ausführungen in Nr. 46 antwortet, daß die starke sozialdemokratische Partei im Reichstage jetzt wohl gründlich Wandely schaffen würde. Das soz. Volksblatt betont, daß 110 sozialdemokratische Abgeordnete nicht ausreichen, um gegenüber den 287 bürgerlichen Abgeordneten Remedur zu schaffen. Wie wird uns doch! Hieß es nicht immer und immer wieder seitens der Sozialdemokratie im Reichstagswahlkampfe: „Das Zentrum ist Schuld an allem!" Das Zentrum hatte alles auf dem Gewissen, trotzdem es damals noch weniger Abgeordnete hatte wie jetzt die Sozialdemokratie. Nun aber kommt das soz. Bochumer Volksblatt und sagt, die Sozialdemokratie kann trotz ihrer Stärke nicht Wandel schaffen. Das ist das Eingeständnis der Ohnmacht der sozialdemokratischen Partei und die Bestätigung des unehrlichen Kampfes der Sozialdemokratie gegen das Zentrum.

(!) **3. Konzert des Instrumental-Vereins. Madame Renee Chemet, Paris.** die na Stelle der im letzten Augenblick durch Krankheit verhinderten **Miß Elsie Plankair** für das nächste Konzert gewonnen ist, steht in dem Rufe, **eine der berühmtesten jetzt lebenden Geigenkünstlerinnen** zu sein. Sie hat auf ihrer ersten Konzertreise durch Deutschland die Zuhörer durch ihre vollendete Technik temperamentvolles, rassiges Spiel und ihren berückend schönen Ton geradezu fasziniert und sie zu Ovationen begeistert, wie sie selbst den großen Gesangsternen nur selten zu teil werden. Unter den Beherrscherinnen der Geige, schreiben die **Berliner neuesten Nachrichten** nimmt **Renee Chemet,** die am Montag im Beethovensaal sich hören ließ, **den ersten Platz ein.** Die Reize ihres Spiels, wie sie mir in Beethovens F-dur Romanze entgegentraten, liegen in dem Adel des Klanges und der Form, die sich zu einer beseelten Einheit finden. So kann nur eine Frau die Romanze spielen, hier trat ein echt weibliches Empfinden so rein und durchsichtig an den Tag, daß der Eindruck keine Wünsche offen ließ. In den **Hamburger Nachrichten** lesen wir: Seinem überaus fesselnden Programm sicherte Jose Eibenschütz eine glänzende Wirkung mit der **reifen und höchst erfreulichen Kunst** einer französischen Geigerin, Frau Renee Chemet, **einer bezaubernden Künstlerin,** die Lalos weltbekannte „Symphonie Espagnole" mit entzückender Anmut spielte. **Eine Künstlerin, von eben so virtuoser Durchbildung wie vollendetem musikalischem Geschmack,** riß sie mit ihrem heiß atmenden Temperament und ihrem delikaten Ton die Zuhörer zu **stürmischem Beifall** hin. Das **Hamburger Fremdenblatt** charakterisierte Madame Chemet auch **in ihrer Kunst als eine Persönlichkeit von außerordentlichem Charme.** Sie spielt mit einem rhythmisch ungemein reizvoll pointierten Elan, mit einer echt französischen, übersprudelnden Verve, mit einem erstaunlichen Instinkt für das, was eine Behandlung im Sinne des „Chics" verträgt, und niemals läuft ihr bei allem Temperament u. bei aller Freiheit die leiseste Geschmacksverirrung unter. Die Virtuosität ihrer flimmernden Technik überträgt sie auch auf ihre Auffassung, aber niemand wird sagen können, daß sich dabei Lalos Musik nicht sehr wohl befunden habe. Madame Chemet wurde mit **jubelndem Beifall überschüttet** und darf eines herzlichen Willkommens sicher sein, wenn der Weg sie wieder nach Hamburg führt. Die **Karlsruher Zeitung** berichtet: Die Violinvirtuosin, Frau Renee Chemet Paris, bot **ganz exzellente Leistungen.** Lalos „Symphoine Espagnole" und drei Stücke moderner französischer Musik wurden mit solch **feurigem Temperament, elegantester Beherrschung der vielfältigen technischen Anforderungen und schönster, wärmster Tongebung gespielt, daß stürmischer Beifall die Künstlerin lohnte.**

r **Eines Betrugs und einer Unterschlagung** machte sich ein Schreinergeselle schuldig. Er entlieh sich von einem Stellmacher einen Überzieher von 30—40 *M* Wert. Alsdann verschwand er mit diesem Überzieher und ohne seinem Logiswirt das Logisgeld in Höhe von 20 *M* zu zahlen.

:—: **Preiserhöhungen in der Buntweberei.** Wievor kurzem schon gemeldet werden konnte, hat die deutsche Buntwebereiindustrie Preiserhöhungen von 6 bis 10% durchgeführt. Wie uns jetzt berichtet wird. sträubt sich zwar die Kundschaft stellenweise noch, solche Aufschläge zu bezahlen, obwohl die Webereien kaum imstande sind, den augenblicklichen Bedarf an Waren auch nur einigermaßen zu decken. Wie wir aber gleichzeitig aus Kreisen der Buntwebereiindustrie selbst erfahren, bedarf die Industrie unter den gegenwärtigen Marktverhältnissen auch unbedingt dieser Preiserhöhung und hat daher auch überall durch energisches Bestehen auf der Preiserhöhung Aufschläge erzielt.

„ **Personalveränderungen im Zolldienst.** Versetzt sind: zum 1. April der Zollsekretär Mahler in Borken als Oberzolleinnehmer nach Werne; der Zollsekretär Ringer vom Hauptzollamt Bredden in gleicher Eigenschaft zum Hauptzollamt in Dortmund; der Zollpraktikant Busch vom Hauptzollamt Dortmund zum Zollamt 1-Bahnhof in Gronau; der Zollpraktikant Stahlmann vom Hauptzollamt Minden zur Beschäftigung im Grenzaufsichtsdienst nach Suderwick bei Anholt; zum 1. 5. der Zollassistent Hempel vom Zollamt 1 in Bocholt zum Hauptzollamt in Minden.

!! **Die Steuerverhältnisse Bocholts im Jahre 1912.** Der Haushaltsplan unserer Stadt ist, wie schon kurz berichtet, in der letzten Stadtverordnetensitzung für das Jahr 1912 auf 752 000 *M* festgesetzt worden. Der eigentliche Fehlbetrag, der durch Steuern zu decken ist, beläuft sich auf 684 000 *M* Die Stadtverordnetensitzung beschloß zu erheben:

245% (1911 ebenfalls 245%) Zuschlag zur Staats **einkommensteuer usw. von** 166 000 *M* = 406 700 *M*.

266% (1911 nur 260%) Zuschlag zur staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer von 53 981 *M* = 143 589,46 *M*, d. s. 3 *M* pro Tausend (1911 nur 2,9) des gemeinen Wertes von 47 788 250

348% (1911 ebenfalls 348%) der staatlich veranlagten Gewerbesteuer von 32 590 = 113 413,20 *M*. Die Gewerbesteuer wird auf Grund der besonderen Ordnung vom 23. Januar 1911 erhoben. Der gemäß § 9 der Ordnung zu erhebende Mindestbetrag stellt sich für die Klassen 1 und 2 sowie für die Betriebe der Klasse 3, welche mehr als 100 *M* staatliche Gewerbesteuer zu zahlen haben auf 320 %, für die übrigen Betriebe der Klasse 3 und für Klasse 4 auf 260%.

150% (1911 ebenfalls 150%) der Betriebssteuer von 1755 *M* = 2655 *M*.

Der Rest von 17 642,34 *M* soll dem Steuerausgleichfonds entnommen werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Kaiser auf Reisen.

* **Helgoland,** 6. März. Der Kaiser hat den Besuch Helgolands aufgegeben. Er hat sich heute gegen Mittag von Wilhelmshaven direkt nach Kuxhaven begeben.

Aus dem Reichstage.

* **Berlin,** 6. März. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beanstandete in ihrer heutigen Sitzung die Wahl des Abg. Becker (Bingen-Alzen) und beschloß Beweiserhebung. Die Wahlen der Abgg. Dunajewski (Pole)-Stargard und Ickler (ntl.)-Göttingen wurden für gültig erklärt.

Ein Straßenbahnunfall in Berlin.

* **Berlin,** 6. März. Heute früh gegen 6½ Uhr erfolgte bei der Kreuzung Brunnen- und Invalidenstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Omnibus und einem Straßenbahnwagen. Der Anprall war so heftig, daß der Omnibus, der voll besetzt war, umschlug. Dabei wurden 14 Personen verletzt, darunter 4 schwer. Die Ursache des Zusammenstoßes ist vermutlich, daß die Bremse des Straßenbahnwagens versagte, als der Wagen die steile Veteranenstraße herabfuhr.

Die Bergarbeiterbewegung.

* **Dresden,** 6. März. Die Bergleute des Zwickauer und Ölsnitz-Luganer Bezirks haben den Werkverwaltungen Forderungen auf Lohnerhöhung, Verkürzung der Schichtzeit, Einschränkung des Strafwesens, paritätische Schiedsgerichte, getrennte Gedingen und anderes eingereicht. Am Sonntag finden in allen Bergbaubezirken Versammlungen statt.

w **London,** 6. März. (Telegr.) Im Unterhaus erklärte Ministerpräsident Asquith, daß die Nachricht, als beabsichtige die Regierung eine Gesetzesvorlage auf Einführung des Mindestlohnes im Bergbau einzubringen, Erfindung sei. Die Regierung wolle eine Besprechung und diese solle keinen Tag hinausgeschoben werden, da die Lage sehr heikel sei.

Auf eine Anfrage erklärte Minister Churchill daß sich bei Fortdauer des Streiks der weitere Bau der im Bau befindlichen Schlachtschiffe verzögern dürfte.

w **London,** 6. März. (Telegr.) Die Kommission der Zechenbesitzer und der Exekutivausschuß der Bergarbeiter sind heute zur besonderer Beratung zusammengetreten.

Handel.

„ **Bergisch Märkische Bank in Elberfeld.** Der dem Verwaltungsrat der Bergisch Märkischen Bank in Elberfeld vorgelegte Rechnungsabschluß für das Jahr 1911 zeigt folgende Zahlen: Vortrag 650 179,52 *M*, Gebührenkonto 4 507 977,03 *M* Wechsel- und Zinsenkonto 7 126 996,68 *M*. Zusammen 12 285 153,23 *M*. Verlust auf Effekten- und Konsortialkonto 1 239 759,01 *M*. Es verbleiben dann 11 045 394-22 *M*. Hiervon sind zu kürzen: Handlungsunkosten 3,167 455,50 *M*, Steuern 1 033 602,08 *M*, Abschreibung auf Immobilien 159 634,03 *M* Abschreibungen auf Debitoren 905 000 *M* und 800 000 *M* (dem Delkrederefonds entnommen) demnach 105 000 *M*, Talonsteuertilgung 98 750 *M*. Summa 4 564 441,61 *M*, sodaß 6 480 952,61 *M* auf Gewinn- und Verlustkonto verbleiben. Der auf den 3 .April anberaumten Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, eine Dividende von 7 Proz. auf das Aktienkapital von 80 000 000 *M* zu verteilen. Der Umschlag auf einer Seite des Hauptbuches betrug 11 838 401 038,07 *M* gegen 10 757 043 415 Mark 94 Pfg.. Der Vorstand der Bank bemerkt dann noch weiter Auf Effekten- und Konsortial-Konto ergab sich ein Verlust von 1 239 759,01 gegen Gewinn in 1910 1 992 786,93 *M*. Verschiedene Umstände trafen zusammen, um das Ergebnis dieses Kontos ungewöhnlich zu beeinflussen. Schon an und für sich war das Erträgnis des laufenden Effektengeschäfts gegen 1910 geringer, da unter dem Druck der politischen Weltlage Gelegenheiten zu neuen gewinnbr. Gelchäften u. Abwicklung alter sich weniger als im Vorjahre boten. Dann waren neben den Abschreibungen auf unsern Bestand an deutschen Staatspapieren erhebliche Abschreibungen auf unsere Beteiligung an der Hüstener Gewerkschaft und auf eine größere Beteiligung an einem anderen größeren Unternehmen erforderlich. Beide sind völlig abgeschrieben. In der Hauptsache aber ist der große Verlust verursacht durch Abschreibungen auf unseren Besitz an Aktien der Berliner Terrain- und Baugesellschaft von ca. 2 Mill. *M* Nominal sowie auf andere aus der Verbindung mit der Firma Boswau und Knauer G. m .b. H. und der Berliner Terrain- und Baugesellschaft herrührende Effekten nd Konsortial-Beteiligungen. Auf Debitoren schrieben wir unter Heranziehung von 800 000 *M* aus dem Delkrederefonds, der sich dadurch auf 1 807 377,59 *M* ermäßigt, 905 000 *M* — ab; hiervon entfallen ca. 360 000 *M* — auf Engagements im Zusammenhang mit der Firma Boswau und Knauer, auf die in den Vorjahren schon Rückstellungen gemacht waren. Im Februar d. J. wurden unsere sämtlichen aus der Verbindung mit Boswau und Knauer, G. m. .b. H. und der Berliner Terrain- und Baugesellschaft herrührenden Aktiva, mit Ausnahme einiger Wechsel, die in Kürze ablaufen und deren Eingang mit Sicherheit zu erwarten ist, an ein Konsortium begeben, das die Reorganisation der erwähnten Gesellschaften in die Hand genommen hat; der Preis, den wir erhielten, deckt unsere Bilanzpreise vom 31. Dezember v. J. Für die aus der Verbindung mit Boswau u. Knauer uns verbliebenen über Avalkonto verbuchten Aval- u. Hypotheken-Garantie-Verpflichtungen, haben wir bis auf zwei Fälle Rückbürgschaften. Soweit in diesen Verpflichtungen für uns noch Risiken liegen sollten, finden sie in unserem Delkrederefonds mehr als ausreichend Deckung.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 6. März

Weizen	100 Ko.	1. Qual.	M	21,00
"		2. "	"	20,00
Roggen	100 Ko.	1. "	"	19,00
"		2. "	"	18,00
Hafer	100 Ko.	1. "	"	19,70
"		2. "	"	18,70
Kartoffeln	50 Kilo.		M.	3,50—4,00
Heu	50 Kilo		"	4,00—4,50
Luzernerheu	50 Kilo		"	5,00—5,50
Krumstroh	500 Kilo		M.	17,00
Breitdruschstroh	500 Kilo		"	19,00
Butter	Kilo		"	3,00
Eier	Stück		"	0 12
Rüböl	100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß)		M	62,00
Rüböl	100 Kilo faßweise (ohne Faß		"	64,00
Gereinigtes Rüböl 3 Mk. mehr				
Rübkuchen	1000 Kilo große waggonweise		M	112,00
		kleine	"	116,00
Raps	100 Kilo	1. Qual.	"	30,00
"	"	2. "	"	29,00
Avele	100 Kilo		"	29,00
Kleien	50 Kilo		"	7,50

Rüböl und Kuchen unverändert.

Neues probieren heißt oft, Zeit verlieren.

Seit bald 40 Jahren hat sich Scotts Emulsion als ein zuverlässiges Kräftigungsmittel für groß und klein bewährt. Daß sie gut ist, steht fest, und weil sie gut ist, wird sie nachgemacht. Man hüte sich vor diesen Nachahmungen, die meist nicht leisten, was sie versprechen, die nicht auf 35 erfolgreiche Jahre zurückblicken können wie Scotts Emulsion. Wer sich eine Nachahmung aufreden läßt, verliert nutzlos Zeit und Geld.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Darum nur Scotts Emulsion.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm Baumeister.

Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Marianische Jünglings-Sodalität.
Nächsten Sonntag nach dem Hochamte: **Versammlung.**

Properes, fleißiges
Dienstmädchen
von 16—18 Jahren auf sofort **gesucht.** Zu erfragen in der Expedition d. Bl

Ein Mädchen
für unsere
Buchbinderei und Druckerei
gesucht.
J. & A. Temming.

1 Lehrmädchen
für **sofort** oder **später** gesucht.
Th. Althoff.

Ein Aufreichergehülfe und ein Lehrling
gesucht von
Rudolf Gniffke,
Königstr. 12.

Tüchtiger Untermeister, Passierer und mehrere Weber
für Stühle mit Wechseln und Schaftmaschinen gesucht.
August Fischer.

Junger Mann,
durchaus nüchtern u. zuverlässig, der mit Pferden umgehen kann, als **Kutscher und Hausknecht** nach **Oberhausen** baldigst gesucht. Nur die auf dauernde Stellung reflektieren, wollen sich melden bei Herrn A. Ketteler, Viehhändler, Rhede b. Bocholt

Suche für meinen Sohn, mit guten Schulkenntnissen, der zu Ostern aus der Volksschule entlassen wird, eine Stelle als
LEHRLING
auf einem Kontor.
Offerten unter **F. R. 1** an die Expedition d. Bl.

Ein Junge
für leichte Arbeit gesucht.
Hirschbrauerei
(Franz Tangerding).

Ein kräftiger
Junge
für die **Schlichterei** gesucht.
Gebr. Schwartz.

Wer liefert täglich
150 bis 200 Liter Milch
nach Osterkrade?
Angebote nebst Preisangabe an **Johann Kuhlmann,** Osterkrade, Bottroperstr. 5

Speck
per Pfd. 65 pf.
Philipp Kohlbecher,
Viktoriastraße.

Feinste Sardellen
Pfund 1,60 Mk.,
Heringe (gesalzen),
auch nur Milchner,
eingel. Heringe,
Heringe in Gelee,
Bismarck-Heringe,
Bratheringe,
Rollmöpse,
Sardinen in Essig und Oel,
Kronenhummer,
gewalzten Lengfisch,
„ Stockfisch,
Krabben 2c. 2c.
Hamburger Import-Haus.

Dr. Fischer,
Spezialarzt für Haut- und Haarkranke pp.,
Münster i. W.,
Windthorststr. 17,
von der Reise zurück.

Ein braves
kath. Mädchen
sucht Stelle, am liebsten in bürgerl. Haushalt.
Offerten unter **A B. 25** an die Expedition d. Bl.

Eine schöne, neu renovierte
Oberwohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, 2 Mansarden, sofort oder später **zu vermieten.** Gas und Wasser vorhanden.
Georg Potthoff,
Herzogstr. 757,
in der Nähe des Amtsgerichts

1 oder 2 Zimmer
an alleinstehende ruhige Person sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl

Freundlich möblierte Zimmer
zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl

Zum 1. April
2 möblierte Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten
Daselbst ein **Gasofen mit Rohre** zu verkaufen.
Nordstraße 28.

Zum 1. April
möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
mit Morgenkaffee event. mit voller Pension zu vermieten. Zu erfr. in der Expedition d. Bl

Zu sofort einen leeren Raum oder ein großes
Zimmer
gesucht für gute Möbel aufzubewahren.
Näheres in der Exped. d. Bl

Darlehn
und
Hypothekenkapitalien
zu I und guter II. Stelle beschafft schnell und reell
Dortmunder Verwalt.-Büro,
Dortmund, Schwanenwall 48.
Prima Referenzen.
(Rückporto 30 Pf.)

Eine doppeltbreite, gut erhaltene
Schermaschine
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter **B. 3** an die Exped. d. Bl erbeten

Mehrere gebrauchte
Nähmaschinen
und
Fahrräder
hat billig abzugeben
Fahrradhaus Bernh. Schulz,
Nordwall 12.
Daselbst eine gut erhaltene **Schneidernähmaschine** zu verkaufen.

Den geehrten Bewohnern von **Rhede** und **Umgegend** zur gefl. Nachricht, daß ich im Besitz einer größeren
Strickmaschine
bin. Halte mich bestens empfohlen
zur Anfertigung von Strumpfwaren,
wie
ganzen Strümpfen, Anstricken und Beinlängen.
Frau Gerhard Korb,
Rhede,
Krechtinger Chaussee 66.

Nachruf.
Durch einen sehr schnellen Tod ist unser Kamerad,
der Rangierer
Hermann Terwiel
am 1. März aus diesem Leben ins Jenseits abberufen worden. Er war uns ein lieber Kamerad, ein Vorbild der Pflichttreue.
Wir werden ihm ein dauernd ehrendes Andenken bewahren.
Bocholt, 7. März 1912.
Die Rangierer der Station Bocholt.

Inventar-Verkauf.
Am Donnerstag, den 14. März, vormittags 10 Uhr, wird **Herr Walter Küppers** in **Ringenberg** sein sämtliches Inventar, als:
1 jähr. rotb Zuchtstier, 1 hochtragende und 1 milchende Kuh, 4 Rinder (teils hochtragend), 60 junge Hühner, 1 Stamm japanische Gänse, 2 lange Karren (4- und 3zöllig), 1 Kutschwagen Heuwender, Hackmaschinen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Hack- und Häufelpflug, Handkarre, Schiebkarre, mehrere Jauchepumpen, 1 Jauchefaß, Rübenschneider, Quetschmühle, Strohschneider, Wannemühle, Schleifstein, Schweinekasten, Dezimalwage mit Gewicht, 1 Hund mit Hütte, mehrere Kuhgeschirre, Hausrinnen, 1 große Partie Frechtpfähle und Frechtdraht, 500 Bohnenstangen, ferner ca. 50 Zentner Rüben, 20 Zentner Heu, 20 Zentner Pflanzkartoffeln (Industrie), 1 Sofa Schrank, Tische und sonstige Haus-, Acker- und Dielgeräte
öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.
Hamminkeln. **Ernst Gülcker**

Wegen Betriebsänderung gebe billig ab:
4 St. 75" 1spulig Smiths heavy Calico,
2 „ 75" „ Hacking „
Tausche auch gegen 38"—40".
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zur Feier der Kommunion und Konfirmation.
Für Mädchen:
Weiße Taschentücher, Taschentücher mit Spitzen und Stickereien, Weiße Unter u. Ueberzieh-Röcke, Unter-Röcke mit Stickereien, Unter-Röcke in Woll- u Baumwollstoffen Hemden und Beinkleider, Strümpfe, Handschuhe, Rüschen, Spitzen, Bänder- und Besatz-Artikel aller Art
Für Knaben:
Taschentücher, weiß u. bunt, Hemden u Unter-Hosen in allen Preislagen, Socken u. Hosenträger, Handschuhe: Glacé, Wollene u. Baumwollene, Chemisetts, Kragen, Kravatten und Manschetten, sowie Kragen- und Manschettenknöpfe in großer Auswahl, von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten, zu sehr soliden Preisen.
Bei Bedarf in
Engelkleidchen, Kränzchen, Schärpen, Strümpfen und Spitzentüchern
halten wir uns bestens empfohlen.
Engelkleidchen in allen Größen und Preislagen fertig am Lager.
J. & F. Biergans.





Achtung! Billige Seefische!
Heute eintreffend: pr. lebendfr. Bratschellfische Pfd. 18 Pf., große und mittel Schellfische, Kabeljau Pfd. 30 Pf., Seelachs Pfd. 30 Pf., Schollen, grüne Heringe 2 Pfd 35 Pf., Rollmops mit Gurke 3 Stck. 20 Pf., holl. Vollheringe Dtzd. 70 Pf., ger. Lachs Pfd. 1.80 M., echte volle Monnikendamer Bratbücklinge Dtzd. 90 Pf.
Julius Metzger, Osterstr. 47.
Fernsprecher 367.

Meine Filiale in Rhede
befindet sich jetzt bei **Herrn August Rössing am Markt.**
Wilhelm Gathmann,
Friseur und Perückenmacher,
Bocholt—Rhede.
Auch werden daselbst sämtliche Haararbeiten angenommen.

Marten's Hundekuchen



sind das vollkommenste Futter für Hunde. Hinsichtlich Nährwert, Bekömmlichkeit und reeller Zubereitung unübertroffen. †
50 kg Mk. 20,00, 5 kg Mk. 2,10.
Generalvertreter für den Kreis Borken:
Heinr. Gebbing,
Bocholt.

Geschäfts-Eröffnung.
Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich neben meinem Dachdecker-Geschäft jetzt auch eine
Bauklempnerei
und ein
Installationsgeschäft
eröffnet habe. Da ich einen erfahrenen, tüchtigen, erstklassigen Meister engagiert habe, bin ich in der Lage, sämtliche in diesen Fächern vorkommende Arbeiten unter jeder Garantie und zur größten Zufriedenheit der Kundschaft auszuführen.
Auch halte ich sämtliche
Materialien
für die Bauklempnerei u. Installation stets auf Lager.
Es wird mein Bestreben sein, durch gute, reelle und pünktliche Bedienung das Vertrauen meiner werten Kundschaft zu erwerben und bitte um gefl. Unterstützung meines Unternehmens.
Hochachtend
Cl. Niemann,
Dachdeckermeister,
Fernruf Nr. 209. **Bauklempnerei u. Installation.**



Kataloge können ohne Kaufverpflichtung von heute ab beim Gastwirt **Großwiese „Zum Lindenhof"** in **Bocholt** abgefordert werden.
Mein Vertreter, Herr Roloff, wird am Donnerstag, 14. März 1912 dort eintreffen und bitte ich diesem evtl. Aufträge zu reservieren.

Danksagung.
Für die vorzügliche Ausbildung im
Zuschneide- und Nähkursus
von Frl. **Katharina Stelzmann** sagen wir unsern
besten Dank.
Den Besuch der Kurse können wir wärmstens empfehlen.
Rhede, 5. März 1912.
Die dankbaren Schülerinnen.

Holländisches Butterhaus,
Fernruf 101
Einziges Spezial-Delikatesswaren-Geschäft am Platze
empfiehlt für die Fastenzeit:
Ia holländischer Gouda- und Edamerkäse, Schweizer, Emmentaler, hochf. Tilsiter und Allgäuer, Limburger, französischer Gervais-, Camembert und Roquefort, ital. Parmesankäse. Schweizer Kräuterkäschen, Nieheimer-, Soldiner- und Appetitkäschen. Lachsbutter, Sardellenbutter, Auchsvieparebutter. Sodann Rheinlachs im Anschnitt und in Dosen. Aal in Gelée, Heringe in Gelée, sowie Heringsgelée in zehn diversen Saucen. Sardinen in Oel in verschiedenen Qualitäten. Thon a la Bordelaise und Rogans a la Bordelaise etc. etc. Hummer, Nordseekrabben, Mayonnaise- und Remouladen-Sauce. Grobkörniger Astrachan-Schipp-Caviar. Feinste Kieler Sprotten, Rohebückinge und geräucherter Aal. Lieferung von italienischen Heringssalat, schedischen Platten- und Käseschüsseln.
Bocholt, Ostermarkt 41. **Eugen Riepenhoff.**

Auf der Freibank
ist Donnerstag, den 7. d. Mts., von 2 Uhr nachmittags ab rohes Schweinefleisch zu haben.

Krücken
empfiehlt **Friseur Roloff,**
Nordstr. 4 (Viehstr.) Telephon 185.



Junge Schweine.
4—5 Woche alt, hat abzugeben
Heinr. Volmering,
am Gökenbahn, Lamek 52

Institut Boltz Einj., Fähn. Prim., Abitur
Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

Ein 50 m langer
Gartenzaun,
bestehend aus eichenen Pfählen mit Maschendraht, hat billig abzugeben
Wilh. Tepasse,
Rhede.

Kommunionkreuze
in Gold und Dublee in verschiedensten Preislagen und Ausführungen hält in sehr großer Auswahl am Lager
J. G. Hams, Rhede.

Holländer-Käse
Pfund von 75 Pf. an,
Schweizer-Käse,
Edamer-Käse,
Tilsiter-Käse,
Harzer u. Bauern-Käse,
Kräuterkäse,
Limburger und Kantert,
sowie
Delikateß-Käse
in großer Auswahl.
Hamburger Import-Haus.